



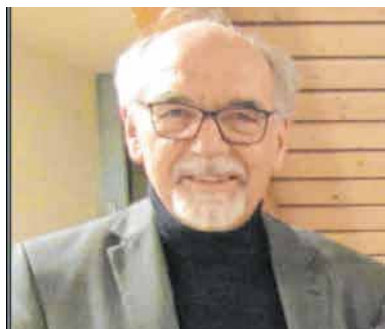
Chorjubiläum

40 Jahre denselben Chef

GRÜNKRAUT - Die MGV Chorge-meinschaft Grünkraut hat seit 40 Jah-ren ein- und denselben Chef. Im 40sten Jahr seiner Chorleiter-Ära plante Ulrich Niedermaier ein ganz besonderes Konzert. Zusammen mit dem Jugendsinfonieorchester der Musikschule Ravensburg hätte der Chor am Muttertag den 42. Psalm von Felix Mendelssohn-Bartholdy („Wie der Hirsch schreit“) zur Aufführung gebracht. Vorausgesetzt, die Sänger und Sängerinnen würden nicht patzen, hätte dieses Konzert ein strah-

lendes Chorleiter-Jubiläumsjahr schmücken können. Und dass der Chor keine (hörbaren) Fehler macht, dafür hätte Ulrich Niedermaier als vorausschauender Strategie schon gesorgt. Alle Mitwirkenden wären auf den Punkt vorbereitet gewesen.

Alles war bestens im Zeitplan, und dann kam Corona. Die Singstunden mussten eingestellt und das Konzert auf unbestimmte Zeit verschoben werden. Auch die Jahreshauptver-sammlung fiel den Versammlungsbe-schränkungen zum Opfer. In dieser sollte das Chorleiter-Jubiläum aus-führlich gewürdigt werden. Sobald die Generalversammlung nachgeholt werden kann, folgt eine detaillierte Darstellung des Wirkens von Ulrich Niedermaier in der MGV Chorge-meinschaft Grünkraut. Vorab mal auf diesem Weg: „Lieber Chorleiter, herzlichen Dank für Deinen uner-müdlischen persönlichen Einsatz. Wir werden weiterhin freitags die Schlussfuge üben sowie den gesam-ten Psalm am 10. Mai. Und ebenfalls an Deinem Geburtstag. Alles Gute!“



Ulrich Niedermaier FOTO: CHOR

Gegen die Langeweile

Kreissparkasse Ravensburg spendet 100 Rucksäcke an die Kinderstiftung Ravensburg

RAVENSBURG - Die Kinderstiftung Ravensburg unterstützt und fördert benachteiligte Kinder und Jugendliche im Altkreis Ravensburg. Mit individuellen Förderungen, Angeboten und Projekten stärkt sie die Kinder und macht sich stark für eine chancengerechte Bildung und Teil-habe. Gerade die aktuelle Entwick-lung, die auch die temporäre Schlie-ßung von Schulen, Kindergärten und öffentlichen Plätzen mit sich bringt, fordert für diese Familien und ihre Kinder besondere Unterstützung. Aufgrund der aktuellen Situation mussten die Unterstützungen für Kinder im Altkreis Ravensburg ein-geschränkt oder abgesagt werden. So finden derzeit beispielsweise keine Vorlesestunden statt.

Auch die Kreissparkasse Ravens-burg möchte in dieser Zeit Familien und Kinder unterstützen und spendet deshalb 100 Rucksäcke an die Kinderstiftung Ravensburg. Somit können die gestalteten Pakete mit unterschiedlichen Beschäftigungs-ideen und -materialien für Kinder verteilt und 100 Familien beschenkt werden.

Die Pakete beinhalten Bücher, Bastelmaterial, Spiele und viele Ide- en, so dass die Zeit vielfältig, bunt und sinnvoll gestaltet werden kann.

Die Kreissparkasse Ravensburg und die Kinderstiftung Ravens-burg möchten somit gemeinsam ein Zeichen von Zusammenhalt und viel Herz im Kreis Ravensburg setzen.



Bücher, Bastelmaterial und Spiele in einem Rucksack verpackt, verschenkt die Kreissparkasse an die Kinderstiftung. FOTO: KINDERSTIFTUNG

Hier schreiben die Vereine

Auf diesen Extraseiten „Meine Heimat. Mein Verein“ dieser Beilage schreiben die Vereine aus dem Verbreitungsgebiet der Ausgabe Ravensburg/Weingarten der „Schwäbischen Zeitung“ selbst. Alle Texte auf diesen nicht immer regelmäßig erscheinenden Seiten sind von Vereinsvertretern eingese-ndet und weitgehend unverändert abgedruckt. Voraussetzung für die ungekürzte Veröffentlichung sind Texte, die nicht mehr als 2400

Zeichen (inklusive Leerzeichen) haben. Bilder müssen Vereine als jpg-Datei in ausreichend großer Datenmenge (mindestens ein Megabyte) übermitteln. Bitte schicken Sie uns keine Terminan-kündigungen an diese Adresse, da diese untergehen könnten! Ver-einsvertreter können ihre Berichte und Bilder an folgende E-Mail-Adresse senden:
 • vereine.ravensburg@schwaebische.de



Übergabe der Masken, die im 3-D-Druck am Technikcampus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg entstanden sind, ans Landratsamt (von links): Erster Lan-desbeamter Christoph Keckeisen, Prof. Markus Grieb von der DHBW Ravensburg und Peter Schörkhuber, stellvertretender Kreisbrandmeister. FOTO: DHBW

Schutzvisiere im 3-D-Druck

3-D-Drucker ist momentan im Dauereinsatz

RAVENSBURG - Stark im Einsatz ist derzeit der 3-D-Drucker am Technik-campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg. Unter Aufsicht der La-boringenieure Wolfgang Müller und Khamis Jakob entstehen dort Halte-rungen für Schutzvisiere, wie sie ge-rade etwa im medizinischen Bereich oder in der Pflege zum Schutz gegen das Coronavirus stark gefragt sind. Die Initiative für den Druck gab Prof.

Markus Grieb, er hatte von einer äh-nlichen Aktion an der Elektronikschu-le Tettang gehört.

Die fertigen Exemplare wurden nun an das Landratsamt Bodensee-kreis übergeben – an Peter Schörkhu-ber, stellvertretender Kreisbrand-meister, und an Christoph Keckeisen, Erster Landesbeamter. Die Masken werden in der Fieberambulanz an der Messe Friedrichshafen eingesetzt

und je nach Bedarf auch an ambulan-te Pflegedienste und Praxen verteilt.

Nicht nur der 3-D-Drucker am Campus Friedrichshafen der DHBW Ravensburg ist in der Region derzeit im Dauereinsatz. Und das geht zu-rück auf eine Initiative der Elektro-nikschule Tettang. Gemeinsam mit dem Klinikum Friedrichshafen hat die Elektronikschule eine Vorlage für eine Halterung entwickelt, in die La-

minierfolie eingepasst werden kann – fertig war das Schutzvisier. Prof. Dr. Markus Grieb war auf diese Aktion aufmerksam geworden – und seitdem surrt auch der 3-D-Drucker am Cam-pus der DHBW für diesen Zweck. Die Studierenden sind schließlich gerade nicht am Campus, viele Projekte müssen derzeit ruhen. Nichtsdesto-trotz ist das Semester mit Online-Vorlesungen im vollen Gange.

Franz Josef Kuhnle wird 94

Geburtstagsständchen für den Bischof im Pflegeheim

RAVENSBURG - Die Corona-Isolati-on zusätzlich zu den „normalen“ Al-tersbeschwerden macht den Senio-ren in den Pflegeheimen viel Kummer und Leid. Es trifft ausnahmslos hoch und niedrig unter den Bewoh- nern, wenn man mal davon absieht, dass dort das Leben ziemlich un- terschiedslos verläuft. So drückt die oh- ne Ausnahme jedem drohende Epi- demie die Stimmung. Glücksmo- mente bescheren allen im Haus die Geburtstage. Für Schwestern und Pfleger sind sie Gelegenheit, mit die- sem Anlass etwas mehr Abwech- slung und Lockerheit in den be- schwerlichen Alltag zu zaubern.

Darauf hoffte man auch in dem Pflegeheim in Tettang, in dem der frühere Weihbischof der Diözese Rottenburg Stuttgart, der Stuttgarter Franz Josef Kuhnle, am Montag sei- nen 94sten beging. Doch es kam noch etwas Unerwartetes dazu.

Und alle im Haus hatten je nach noch vorhandener Aufnahmefähig- keit ihre Freude daran. Denn Freun- de des früher an vielen Stationen im Land tätigen und umgänglich-kon- taktfreudigen Kirchenmannes lie- ßen sich etwas einfallen. Das Besu- chsverbot wegen Corona muss doch et- was gelockert werden können, ohne selber in das Haus zu kommen. Die

inzwischen ebenfalls ergrauten oder kahl geworden früheren Vikare des Jubilars in Künzelsau und Stuttgart (Fidelis), wo Kuhnle vor seiner Wei- che zum Bischof Pfarrer war, versam- melten also weitere Freunde aus dem Bodenseeraum. Vor dem von außen zugänglichen Balkon des Pflege- heims sangen sie als ein gemischer- ter Männer- und Frauenchor ein verit- ables und kräftiges Ständchen zum Geburtstag. Die Rührung bei Bewoh- nern und Personal und beim Gefei- erten selber war unübersehbar. Die Sänger kamen von den Ufern des Bo- densees, aus Wangen und aus Ra- vensburg, stellvertretend für die vie-

len Freunde des Bischofs aus seiner Tätigkeit in der ganzen Diözese.

In Ravensburg-Oberzell war Kuhnle seit 1997 bis 2018 nominell als Ruheständler, aber praktisch als „Vi- kar“ noch einmal voll in die Gemein- deseelsorge eingestiegen. Seine erste Station 1991 nach seinem Abschied aus der Rottenburger Kirchenleitung waren Schwarzenbach und Roggen- zell bei Wangen. Dort war er, was noch ziemlich ungewöhnlich in der Kirche für einen Bischof war, nach Naturell und Engagement auf Ge- meindeebene wieder bis zum „Ruhe- stand“ 1997 als „gewöhnlicher“ Pfar- rer tätig.

Hauptsache gesund

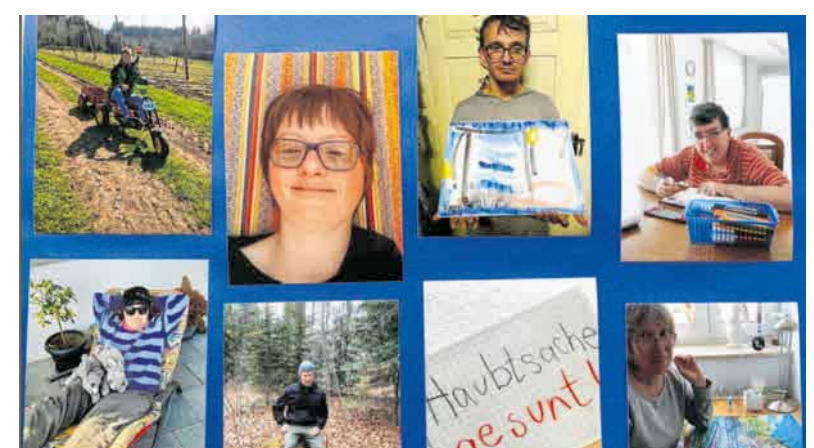
Zusammenhalt während der coronabedingten Schließung in der Lebenshilfe Ravensburg

RAVENSBURG - Vom allgemeinen Kontaktverbot ist auch die Lebens- hilfe Ravensburg betroffen. So kön- nen seit dem 17. März keine offenen Angebote mehr stattfinden. Das be- deutet für die Teilnehmer, dass sie ihre Freunde nicht mehr treffen, sich nicht mehr austauschen oder gemeinsam Spaß haben können. Es droht die Gefahr zur Vereinsamung.

Um trotzdem zu erfahren, was die anderen tun, wie sie ihre Freizeit verbringen, wie sie sich auf Ostern vorbereitet haben oder was sie in den vielen „freien“ Stunden ge- macht haben, hat sich innerhalb der Lebenshilfe ein reger Austausch

über WhatsApp gebildet. Die Teil- nehmer und Bürgerschaftlich Tä- tigen schicken ihre Aktivitäten in Form von gemalten Bildern, von Fo- tos oder Texten an Uschi Keller, die Leitung der Lebenshilfe, die die Bei- träge der Teilnehmer und Bürger- schaftlich Tätigen in den „Status“ und auf die Homepage der Lebens- hilfe stellt.

So kann weiterhin minimierter Kontakt untereinander gepflegt werden. Trotz allem hoffen alle Be- teiligten, dass es bald wieder mög- lich sein wird, sich persönlich aus- zutauschen, gerne auch mit dem vorgeschriebenen Mindestabstand.



Was machen denn die anderen so, in ihren freien Stunden. FOTO: LEBENSHILFE